



Digitaliseret af / Digitised by

DET KONGELIGE BIBLIOTEK  
THE ROYAL LIBRARY

København / Copenhagen

**Title:**

Letter from

D., J.

to

Simonsen, David

**Sender:**

(Paris, France)

**Recipient:** Simonsen, David

(Copenhagen, Denmark)

**Resource type:** text

**Extent:** 6 pp.

**Languages:** de

1892-05-09

**Id:** dsa\_daa-deb\_0018.tif

**Related:**

Paris, den 9ten Mai 1872.

Mein lieber Dr. Simonsen.

Mein Vorleser, welchen Sie kennen,  
war in der That mit Ihrem  
Briefe vom 28ten April sehr zufriede-  
den und ich meinerseits habe  
Ihre lieben Zeiten anhören  
können, ohne dass die Sätze zer-  
stückelt und zerfetzt zu meinem  
Ohren gelangten. Während der  
Festtage benutzte ich  
immer meine Freunde im  
Auslande, welche ihre Hörer  
so oft erbauen müssen. Nach  
so vielen Jahren empfinde ich  
dabei die epistolische Freude,  
durch einen festen Entschluss,  
dem Rabbinate entsagt zu  
haben. Hier zu Lande predigt

man höchstens am ersten und  
am 7ten 2/6" und die Gemeinden  
beklagen sich durchaus nicht darü-  
ber, dass die Herrn Geistlichen  
ihre Reduertalent mit Oekonomie  
entwickeln.

Freund Loeb geht erst anscheinend  
besser und er kann seine Arbei-  
ten zum Theil wieder aufnehmen.  
Sein Zimmer kann er noch nicht  
verlassen und eine völlige Gene-  
sung kann nach der Aussage des  
Arztes nicht gehofft werden.  
Er selbst scheint kaum die Bedeu-  
lichkeit seines Zustandes zu  
ahnen. Ich besuche ihn so oft  
ich kann, aber hier sind die  
kleinsten Wege ebenfalls nicht  
kurz und leider bedarf ich  
ja immer fremder Augen, um

einen Besuch zu machen.  
Harkavy's 6, 501 3, 178 besitze ich  
seit mehreren Monaten. Die  
Fragmente sind höchst interes-  
sant aber man muss bei  
Harkavy Vieles zum 3<sup>ten</sup> und 4<sup>ten</sup>  
Male anhören und alle möglichen  
Ansichten, wenn Sie auch schon  
längst zurückgenommen sind  
aufs Neue beurtheilt und ver-  
urtheilt sehen. 60-70 Seiten  
hätten sehr gut wegfallen  
können. Wenn man an einer so  
reichen Quelle sitzt, müsste man  
besser zu schöpfen verstehen. Neu-  
bauers Kritik des Bibles 1872's  
kenne ich nicht. Auch Bachers  
Arbeit in der ähnlichen Zeitschrift  
habe ich bis jetzt nicht gelesen,  
wie ich denn überhaupt für

Diese Revue eines englischen  
Vortrags bedürfte. Bin ich  
einmal sicher, dass Sie nach Paris  
kommen, so hege ich die Hoffnung  
durch Sie von den verschiedenen  
Arbeiten, welche diese Revue ent-  
hält, in Kenntnis gesetzt zu  
werden.

Es versteht sich von selbst, dass Sie  
einen Sonderabdruck von Ben Bileam  
oder wie Fuchs es etwas gebieterisch  
verlangt, von Ben Bileam, erhalten.  
Doch muss ich aus verschiedenen  
Gründen in einem zukünftigen  
Hefte Additamenta geben, sei es  
um die Epoche des Ben Bileam einer  
neuen Untersuchung zu unterwerfen,  
sei es, um manche Auszüge aus  
Ben Bileams Glossen zu veröffent-  
lichen, welche in meines Vortrags mir  
entgangen sind, sei es endlich, um  
einige Text-Korrekturen mitzu-

5.

Theilen. Ich glaube nach Kräften  
die lückenhaften Seiten der Glassen  
ergänzt zu haben. Seelen Sie selbst,  
mein lieber Herr Simonson, irgend  
wie Correctionen vorzuschlagen haben,  
so theilen Sie mir dieselben gefälligst  
mit.

Mit dem Pentateuch bin ich fertig.  
Ich warte nur, um das imprimatur  
zum letzten Bogen zu geben, dass  
mir von irgend einer Seite das  
Räthsel der sonderbaren Uebersetzung  
vom Segen des Stammes 78 im  
33ten Capitel des Deuteronomiums  
gegeben werde. Die Stelle können Sie  
in der Polyglotte finden, und sie lautet  
auf deutsch: «denn es sah, dass eine  
Versammlung von Gesetzgebern im  
Anfange seines Landes vorbargen  
sei, da ging er zu den Häuptern

des Volkes und wurde ihr Schüler.  
Dann that er nach den Vorschriften  
der Gerechtigkeit mit allen Stämmen  
Israels. Es werden jetzt nur noch die  
poetischen Capitel des Pentateuchs  
in französischer Übersetzung nach  
dem Sinne Saadians hier gedruckt,  
um dem ersten Bande angehängt  
zu werden. Der Druck von „S.“ hat  
erstweilen begonnen.

Zum Schlusse noch die beruhigende  
Versicherung, dass in meinem  
Hause kein und in meines Nachbarn  
weder ein Richter noch ein Gelehrter  
wohnt und dass ich somit die Ex-  
plosionen beklaue aber nicht  
befürchte. Ich füge noch meinen  
Dank für Ihr lebenswürdiges Schrei-  
ben hinzu und sende Ihnen  
und Ihrer vortheilhaften Frau die  
herzlichsten Grüsse Ihres Ihnen  
aufrichtig ergebenen J. D.



For oplysninger om ophavsret og brugerrettigheder, se venligst [www.kb.dk](http://www.kb.dk)

For information on copyright and user rights, please consult [www.kb.dk](http://www.kb.dk)